

iana, 2009, s. Reg.; *Das Haydn-Lex., ed. A. Raab u. a., 2010.*

(Ch. Fastl)

Tomassich (Tomašič) Franz Xaver Frh. von, Offizier. Geb. Fiume, Freie Stadt (Rijeka, HR), 22. 11. 1761; gest. Zara, Dalmatien (Zadar, HR), 12. 8. 1831. – Sohn eines 1779 nob. Kaufmanns. – T. besuchte 1776–81 die Ing.-Akad. in Wien und trat danach als Kadett beim Ing.-Korps in die Armee ein. 1782 Unterlt., 1786 Oblt., wurde er zunächst beim Festungsbau in Ples (Jaroměř-Josefov) eingesetzt. 1794 geriet er bei der Kapitulation von Le-Quesnoy in französ. Gefangenschaft, wurde zum Tod durch die Guillotine verurteilt, kam aber infolge des Sturzes von Maximilien Robespierre frei. 1796 Hptm., 1797 Mjr. und zum Gen. quartiermeisterstab übersetzt, wurde er 1798 der k. Botschaft in St. Petersburg zugeteilt. 1799 begleitete er die russ. Hilfstruppen unter Gen. Alexander Suworow-Rymnikski nach Italien und in die Schweiz und wurde im April 1800 bei der Erstürmung des Bocchettapasses vor Genua durch einen Schuss in die Brust lebensgefährl. verwundet. 1801 Obstlt., 1805 Obst., wurde er im März 1809 Gen.stabschef der Armee in Innerösterreich., konnte zwar Palmarena nicht erobern, wurde aber im August dieses Jahres GM, im Dezember Festungskmdt. von Leopoldstadt (Leopoldov) und im Oktober 1810 Militär-Kmdt. in Agram (Zagreb). 1813 zeichnete er sich im Feldzug von Kroatien und Dalmatien durch die Eroberung von Knin (Ende Oktober) und Zara (im Dezember) bes. aus. Im Jänner 1814 Militär- und Zivil-Gouverneur von Dalmatien, Albanien und Ragusa (Dubrovnik), wurde er im März zum FML ernannt. Nach kurzer Unterbrechung als Militär-Kmdt. von Mantua/Mantova (August 1814 – April 1815) kehrte er nach Dalmatien zurück, dessen Anschluss an Österr. er bereits im Juli 1814 proklamiert hatte. T. erhielt 1802 das Ritterkreuz, 1813 das Kommandeurkreuz des MMTO, 1831 den Orden der Eisernen Krone I. Kl. 1808 in den ung. Frh.-stand erhoben, wurde er 1816 2. Inhaber des IR Nr. 22 und Geh. Rat.

L.: WZ, 25. 11. 1809, 29. 6. 1814, 18. 1., 19. 11. 1816; Gatti I, S. 307f.; Hirtenfeld; Wurzbach; Oestreich. militär. Z., 1832/1, S. 79ff.; A. v. Wrede, *Geschichte der k. u. k. Wehrmacht I*, 1898, S. 271; G. Hubka v. Czernetz, *Geschichte des k. u. k. IR Gf. v. Lacy Nr. 22* ..., 1902, S. VII, 238, 254, 549f., 674; M. Ehl, in: *Österr. Militär. Z.*, 1913/2, S. 1803ff., 1917ff.; H. v. Managetta-Lerchenau, ebd., 1914/1, S. 27ff.; *Vojna Enc.* 10, 1967; KA, Wien; Mitt. François Gendreau, Versailles, F.

(A. Schmidt-Brentano)

Tomaszczyk (Tomaszok) Konstantin (Constantin), Rechtswissenschaftler und Politiker. Geb. Czernowitz, Bukowina (Černivci, UA), 13. 3. 1840; gest. Wien, 19. 12. 1889. – T. wurde in eine ukrain.-rumän. Familie hineingeboren. Sohn des Geistlichen und Mitarb. des Episkopalkonsistoriums Parfenij (Parthenie, Partenie) T. und der Cassandra T., geb. Schessau, Vater von Stefan T. (geb. 19. 7. 1873; gest. Meran, Tirol / Merano, I, 11. 3. 1890); ab 1868 verheiratet mit Josefine T., geb. Rapf (gest. Czernowitz, 7. 5. 1914), der Tochter des Stadtphysikus und Bgm. von Sanok. – Anschließend an das Gymn. stud. T. 1857–61 Jus an der Univ. Lemberg; 1864 Dr. iur. Danach war er als Konz. an den Finanzprokurenaturen in Lemberg (L'viv) und Hermannstadt (Sibiu) tätig; 1865 Advokatenprüfung in Lemberg; 1868–70 Adjunkt bei der dortigen Finanzprokurator. 1870 kehrte T. als LGR nach Czernowitz zurück, 1871 wurde er Mitgl. der Grundlasten-Regulierungs- und Ablösungs-Landeskomm. In diesem Jahr begann auch seine erfolgreiche polit. Laufbahn, wobei er eng mit →Anton Frh. Kochanowski v. Stawczan zusammenarbeitete: Er trat der dt.liberalen Partei bei und zog 1871 als Abg. in den Bukowiner LT sowie in den RR ein. Dort wurde er 1888 wegen seiner Kritik an →Georg v. Schönerers Rassismus zu einer Zielscheibe der Dt.nationalen und zum Adressaten eines Protestschreibens der Wr. Burschenschaften. Im RR u. a. in den Verfassungs- und Finanzausschuss sowie in die Delegation gewählt, fungierte T. ab 1872 zudem als Gmd.rat in Czernowitz. Er war weiters Mitgl. der HGK sowie des Sparkassenkomitees. Sämtl. dieser Funktionen hatte er bis zu seinem Lebensende inne. 1875 wurde auf seine Initiative hin die Univ. Czernowitz gegr., an der er von Beginn an als o. Prof. österr. Zivil-, Handels- und Wechselrecht sowie Rechtsphil. lehrte. T. war zugleich auch der erste Rektor dieser Hochschule. 1875–89 leitete er die Staatsprüfungskomm. für Rechtsgeschichte. 1875 wurde er zum Ehrenmitgl. und Meister des Freien Dt. Hochstifts in Frankfurt am Main ernannt. Er war weiters Mitgl. des dt.-österr. Lesever. der Wr. Hochschulen und der Ges. für rumän. Kultur und Literatur in der Bukowina. T.s Privatbibl. schenkte seine Frau der Univ. Czernowitz bzw. dem Czernowitzer Obergymn.

L.: Hahn, 1879–80; A. Norst, *Alma mater Francisco-Josephina*, 1900, S. 23f. (m. B.); *Alma mater Francisco Josephina*, ed. R. Wagner, 1979, s. Reg.; *Cernivec'kyj univ.*